

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Erscheint 12mal wöchentlich.  
Aus Ausland:  
Unter Kreuzband 13 M. vierteljährlich.  
Bezugspreis:  
Abholer monatlich 10 S., vierteljährlich 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatlich 80 S., vierteljährlich 2.10 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 M.,  
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Anzeigenpreis:  
Die Annoncenzeile in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.,  
Die Reklamezeile 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Bersprecher:  
Inserate und Abonnement: Nr. 129,  
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 819.

540 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 22. Oktober 1914.

68. Jahrgang.

### Bukarester Brief.

Aus Bukarest wird uns von besonderer Seite geschrieben:

König Carol ist tot, und dies war wohl der größte Verlust, den unser junges Königreich erleiden konnte. Das Rumänien heute ist, verdankt es hauptsächlich der Weitsicht und der Klugheit seines ersten Königs. Vor allem aber war er der Mann, der in der äußeren Politik sein Land mit der Sicherheit eines großen Staatsmannes führte, der Einblick hatte in die Zusammenhänge der großen europäischen Politik. Er hatte immer nur die Interessen des Landes im Auge und ließ sich nie durch irgend welche Stimmungen beeinflussen.

Er hat es freilich nie verhindern können, daß die führenden Schichten Rumäniens ihre geistige Nahrung nach wie vor aus Paris bezogen und dort ihren gesellschaftlichen Schwerpunkt fanden. Auch in den Kreisen der rumänischen Politiker, die in der letzten kritischen Zeit den Anschluß Rumäniens an die Trippelente befürworteten, war Rußland eigentlich nie beliebt. Was sie zu Rußophilen machte, war das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland. Bekanntlich zeichnet Geschichte die Entente als bezugslos ihrer klugen Diplomatie aus. Diese Geschicklichkeit hat den Weg gefunden, der zum Herzen Rumäniens führen sollte, er ging aber nicht über Rußland, sondern der französische Gesandte Molodet war es, der durch Vorträge französischer Politiker und Literaten die Stimmung nicht ohne Erfolg bearbeitete. Es gab eine kleine Gruppe rumänischer Intellektueller, die ihre Erziehung und Bildung in Deutschland genossen hat. Sie aber war für ein erfolgreiches Wirken zu schwach. Aber dennoch ist es bezeichnend, daß gerade diese Männer es waren, die den König in der von ihm vertretenen Politik des Anschlusses an die Zentralmächte unterstützten. Wäre in der Regierungszeit König Karls I. systematisch von der Regierung die rumänische Jugend nach den deutschen Bildungstätten, anstatt nach Paris, geschickt worden, dann stünde es heute um die öffentliche Meinung in Rumänien ganz anders. Aber dem stand das Parteilichem in Rumänien entgegen, an dem König Carol nun einmal nicht rütteln wollte. Er selbst hielt die Deeresangelegenheiten und die auswärtige Politik als sein ausschließliches Einflugsgebiet vor und sah im übrigen in dem Befehl der Parteien eine Gewähr für die Erhaltung der Macht der Donau.

Es ist nun leider Tatsache, daß die Meinung des verstorbenen Königs mit der des gegenwärtigen Ministeriums nicht übereinstimmt. Der König war nicht für die Neutralität, sondern für den sofortigen Anschluß Rumäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Noch in dem Kronrat, der sich schließlich für die Neutralität Rumäniens entschied, sprach der König die großen Worte aus: „Ich hoffe, daß Rumänien die Demütigung einer neutralen Haltung erspart bleibt“. Er drang indes mit seiner Meinung nicht durch. Es ist ja leicht erklärlich, daß das Ministerium nicht eine Haltung einnehmen wollte, die nicht nur seinem Empfinden zuwider war, sondern auch mit dem der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht übereinstimmte. Wenn es aber zum Neutralitätsbeschluss kam, so lag es daran, daß der König für einen Anschluß an Rußland nie zu gewinnen gewesen wäre.

Man kann nun mit Bestimmtheit sagen, daß dies auch die Stellung des neuen Königs Ferdinand ist. Dieser ist im wesentlichen durch die Schule seines Oheims gegangen. Tatsächlich ist Rumänien über die Krise bereits hinaus, auch der Thronwechsel wird an der Haltung Rumäniens nichts mehr ändern, umso mehr als die letzten Ereignisse des Krieges, trotz aller in Rumänien von Seiten der Entente verbreiteten Lügennachrichten einen gewaltigen Eindruck hinterlassen haben und es klar stellen, auf welcher Seite endlich der Sieg sein wird. Der Fall von Antwerpen und die Entsetzung von Czernowitz reden da eine deutliche Sprache.

Künftliche Gemüter in Deutschland haben nun ihr Augenmerk auf die neue Königin gerichtet und gemeint, daß sie, bekanntlich eine der vier bayerischen Schwestern, infolge ihrer Beziehungen zum englischen und russischen Königshaus nach der anderen Seite neige, obwohl bei dem König Ferdinand naturgemäß die Beziehungen zu Deutschland noch immer stark seien. Dies ist eine rein irrige Annahme. Die neue Königin hat sich nie mit der Politik befaßt. Sie lebt ganz ihrer geliebten Kunst und dem Kunstgewerbe, sowie ihren Kindern. Als seine Nachbeterin geht sie einen ganz anderen Weg, und man kann ihr halbwegs ganz beistimmen.

Das Gleiche gilt vom jetzigen Thronfolger, an dem der Aufenthalt in Potsdam nicht spurlos vorübergegangen ist. Ja, er hat sogar schon in politischen Dingen eine recht erfreuliche und bemerkenswerte Festigkeit an den Tag gelegt. So war es im wesentlichen er selbst, der sich gegen die geplante Verbindung mit der bayerischen Prinzessin und sich nicht zum Eheverbot für politische Zwecke der rumänischen Rußophilen machen lassen wollte. Der viel besprochene und berühmte Besuch des Zaren in

Konstanza endete auf russischer Seite mit einer Verknüpfung der bösslichen Kreise gegen den jetzigen Thronfolger, da der junge Prinz sich innerhalb der durch bössliche Eitelkeit gezogenen Grenzen sehr kühl, ja fast frostig benahm. Prinz Carol, der neue Kronprinz, ist trotz seiner geplanten Vermählung mit einer Russin nie Rußophile gewesen.

Das Ministerium Bratianu wird im übrigen umso mehr an seiner Neutralität festhalten können, als sich inzwischen in der öffentlichen Meinung ein gewaltiger Umschwung vollzogen hat. Es ist bemerkenswert und bezeichnend, daß König Carol noch am Tage vor seinem Ableben den Politiker Arion empfing, der gerade in der Kulturliga eine sehr bedeutende Rolle spielt, und daß diese, die doch früher der Mittelpunkt der Agitation gegen Ungarn war,

heute die Richtung des verblichenen Königs vertritt und sich in ihr bezüglich der Haltung zu den ungarländischen Rumänen ein gewaltiger Umschwung vollzogen hat.

### Bis zum letzten Hauche frei.

Bukarest, 21. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

„Adverul“ glaubt den Text der Antworten der Königin Elisabeth auf die Beileidsdepeschen Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs zu wissen. An Kaiser Wilhelm soll die Königin deponiert haben: „König Carol war Em. Majestät bis zum letzten Hauche frei gelieben.“ Die Antwort an Kaiser Franz Josef soll lauten: „In diesen schweren Augenblicken hätten Em. Majestät ganz auf seine Freundschaft bauen können.“

## Die Deutschen dringen überall vor. Französische Angriffe zurückgeschlagen.

### Ämtlicher Tagesbericht vom 22. Oktober.

Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Ämtl.)

Die Kämpfe am Oser-Kanal dauern noch fort. Elf englische Kriegsschiffe unterstützten die feindliche Artillerie. Ostlich von Dixmuiden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung Ypern drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert; der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück.

Hefige Angriffe aus der Richtung Douai gegen die Höhen südlich Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschließen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Orowiec. Mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Bei Warschau und in Polen wurde gestern noch dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.  
Oberste Seeresleitung.

### Der Kampf um die Küste.

Amsterdam, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

„Telegraaf“ meldet aus Sines: Auf der Linie Ypern-Rieuport wird fortwährend gekämpft. In Brügge traf gestern ein Zug französischer Kriegsgefangener ein. Das Geschichtsbild bei Rieuport bietet große Schwierigkeiten. Es wird vom Fluß Oser und sehr vielen kleinen Kanälen und Gräben durchzogen. In Ostende haben die Deutschen Kanonen aufgestellt. Auch in der Gegend zwischen Brügge und Gent scheinen kleine Gefechte im Gange zu sein.

Kopenhagen, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

Die „National Tidende“ meldet aus Paris: Um Lille konzentrieren die Franzosen ihre Anstrengungen, denn um die ganzen Vorteile ihrer guten Stellung im Elsaß, die Vorstöße an der Maas und die Erfolge in der belgischen Stellung Dixmuiden auszunutzen zu können, ist es notwendig, Lille zu erobern. Sehr hartnäckige Kämpfe werden westlich Lille ausgefochten. Die besondere Formation dieser Gegend bewirkt, daß die Franzosen ihren Angriff nicht forcieren dürfen, weil der Feind in der Richtung Arras nicht nur mit großer Hartnäckigkeit widersteht, sondern auch mit großer Gewalt angreift.

Kristiania, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

Der Pariser Korrespondent des „Aftenposten“, der in diesen Tagen an der Front war, telegraphiert u. a.: Die Deutschen versuchten von allen Seiten die nach Calais führende Chaussee zu nehmen. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der Korrespondent sprach mit dem Bürgermeister von Hazebrouk, dem bekannten

Deputierten Abbe Remire, der eine glänzende Verteidigung der Stadt und ihrer Umgebung organisiert hat. Nach dem Fall der Stadt flüchteten Kinder, Frauen und Greise tausendweise. Sie fürchten sehr, in deutsche Gefangenschaft zu geraten. Es ist ein Volk auf der Wanderung nach dem Meere. Aus Lille allein sind 40 000 Menschen geflüchtet, alle nach Calais hin, wo sie auf ein Schiff nach Südfrankreich von England her warten. Die Nächte sind sehr kalt.

### Die Artilleriehilfe der englischen Marine.

Haag, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

2 englische Kanonenboote, die Montag morgen die deutschen Batterien an der Küste beschossen, wurden, wie die „Times“ von der französischen Küste berichtet, von deutschen Unterleibooten angegriffen. Diese wurden jedoch von plötzlich auftauchenden englischen Torpedobooten verjagt. Gestern abend dauerte die Beschichtung der deutschen Batterien durch die Kanonenboote noch fort.

### Wieder 6 englische Dampfer der „Emden“ in die Hände gefallen.

5 in den Grund gebohrt, 1 gekapert.

London, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

Die Lloyd-Agentur in Colombo telegraphiert an die Admiralität: Der Kreuzer „Emden“ bohrte die englischen Dampfer „Chilkana“, „Troinud“, „Denmoor“, „Langrant“ und „Konrabel“ in den Grund. Der Dampfer „Oxford“ wurde von der „Emden“ mit Beschlag belegt.

### Die Wisnelinie.

Rotterdam, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

Londoner Blätter erklären, es sei nicht richtig, daß englische Truppen von der Wisne zur Verstärkung des äußersten linken Flügels der Verbündeten zurückgezogen worden seien. Sie hielten vielmehr noch immer in den dortigen Stellungen aus und beschossen die Deutschen mit schwerer Artillerie. So sei es auch in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober zu einem längeren Artilleriegefecht gekommen. Die Verbündeten befolgten an der Wisne die Taktik des Abwartens, um im gegebenen Augenblick nach den groß angelegten Plänen Joffre zu handeln.

### Vor Verdun und an der Maas.

Kopenhagen, 22. Okt. (Tel. Cit. Bl.)

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus St. Louis, daß dort ein drablosches deutsches Telegramm eingelaufen sei, wonach die Belagerung von Verdun gewaltige Fortschritte mache. Verschiedene Forts seien bereits genommen worden, die übrigen ständen vor der Uebergabe. — Diese Meldung findet jedoch in Frankreich und England keinen Glauben.

Der Rotterdamer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Deutschen an der Maas eine große Aktivität entfalten.

### Die Franzosen halten Belfort für uneinnehmbar.

Rom, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Das französische Blatt „Demokrat“ bringt Einzelheiten über die Befestigung von Belfort. Außer den eigentlichen Forts sind alle Dörfer der Umgebung in kleine Festungen verwandelt und mit Schanzen, Verhauen, Wollgräben, Stacheldrähten umgeben. Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch die das ohnehin unwegsame Gelände in wenigen Minuten überschwemmt werden kann. Ferner befinden sich überall versteckte Batterien, die auf eine große Entfernung schießen und mit dem Feuer der Forts zusammenwirken vermögen. Die deutsche schwere Artillerie sei gegen alle diese Forts, Schanzgräben und Redouten wegen ihrer großen Zahl machtlos. (?) Sie seien zu zahlreich, um einzeln genommen zu werden. Alle Dörfer um Belfort, zumal die von den Landstraßen entfernter liegenden, wimmeln von französischen Truppen.

### Italienisches Lob der deutschen Artillerie.

Rom, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Der Antwerpener Korrespondent des „Giornale d'Italia“, der die letzten Phasen der Belagerung mitmachte, gibt ein Bild von der Beschickung, das ein hohes Lob der deutschen Artillerie, besonders der 42 Centimeter-Haubitzen, ist. Die schwere deutsche Artillerie ist der eigentliche Triumphator in dem jetzigen europäischen Kriege. Ein paar Schüsse der 42er genügen, und die stärksten Panzerarme und Forts sind Trümmerhaufen. Die schwere Artillerie habe aber auch eine ungeheure moralische Wirkung auf die Verteidiger der feindlichen Forts ausgeübt. Die belgischen Soldaten waren wie zerschmettert.

### London wird befestigt.

Kopenhagen, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Wie aus New-York gemeldet wird, veröffentlichten dortige Blätter Briefe mehrerer Soldaten der englischen Kolonialarmee, die jetzt an Stelle der regulären Armee in England die Garnison bildet. In diesen Briefen beklagen sich die Soldaten bitter, daß sie schwere Erdarbeiten verrichten müssen. In einem der Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Umkreis von 20 Meilen rings um London Gräben ausgehoben und daß rings um die Stadt eine große Anzahl Erdwerke, Schützen- und Verteidigungswerke angelegt werden. Ferner sind auch entlang der ganzen Küste und an allen strategischen Punkten zwischen der Küste und London Verteidigungswerke angelegt worden.

### Zeppelin in England.

London, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Wie der „Daily Telegram“ meldet, soll ein Zeppelin über die Nordsee geflogen sein, wo er von einem Torpedoboot verfolgt worden ist. Der Torpedoboot soll auf das Luftschiff geschossen haben, das sich 25 Meilen von Harwich befand. (Von Harwich bis London ist nicht mehr weit. Schriff.)

### Kristiania, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Vor Wil Jaederen in der südlichen Nordsee sind gestern Unterseeboote beobachtet worden. Im ganzen sollen es drei gewesen sein. Ueber Egerlund an der südlichen Küste erlichten gleichfalls ein Flugzeug unbekannter Nationalität. Es sei ausgeschossen, meldet ein Telegramm aus Stavanger, daß es sich um einen norwegischen Flieger handle.

### Die Furcht vor den deutschen Tauchbooten.

Haag, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Die „Times“ macht den Vorschlag, alle Gewässer, in denen kriegerische Operationen stattfinden, für die Neutralen zu sperren. — Dieser Vorschlag, der den Ansehens erwecken soll, als wolle man die Neutralen vor Gefahren schützen, ist natürlich von der Angst vor den deutschen Unterseebooten diktiert, denn wenn die Maßregel durchgeführt wird, braucht England keine Kreuzer zur Ueberwachung in die Nordsee zu entsenden, die unsern U-Booten ein so willkommenes Ziel bieten. Daß diese Auffassung richtig ist, beweist eine Zuschrift an dasselbe Blatt, in der die Blockade der ganzen Nordseeküste durch armierte kleine Handelschiffe verlangt wird, da ihr Verlust natürlich leichter zu verschmerzen sei.

### Rettungsgürtel für englische Matrosen.

Genf, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Da in den letzten Seegefechten große Verluste an Menschenleben zu verzeichnen waren, hat die englische Admiralität beschlossen, allen Matrosen Rettungsgürtel zu liefern, die sie im Falle der Gefahr anlegen können.

### Ein geheimnisvolles Seegefecht.

Rotterdam, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) „Göteborg Morgen-Post“, die eine Unterredung mit dem Offizier des dänischen Unterseebootes „Dawmanden“ gehabt hat, erzählt über die Unterseebootaffäre im Raittegat folgendes: Seit Ausbruch des Krieges waren drei dänische Unterseeboote in Helsingfors stationiert. Am Montag ging „Dawmanden“ auf seine gewohnte Uebungsfahrt 15 Meilen vom Lande, also auf internationalem Gebiet, nahe bei Staffehoveds Leuchturm, beobachtete „Dawmanden“ ein fremdes Unterseeboot, das tief lag und im Blick nach dem Sund ging. Bei „Dawmandens“ Heimfahrt tauchte das fremde Unterseeboot und näherte sich mit starker Fahrt von der Steuerbordseite aus. Das fremde Unterseeboot feuerte ein Torpedogeschoss ab, welches in kurzem Abstande hinter dem „Dawmanden“ vorbeiging, da es sich in der Fahrt „Dawmandens“ geirrt hatte. Man bewahrte auf der „Dawmanden“ seine Kaltblütigkeit, beschleunigte die Fahrt und legte sich parallel, um die Schußfläche zu vermindern. Jetzt schoß das fremde Boot einen neuen Torpedo ab, der in die Felsen bei Staffehoveds Leuchturm ging. Darauf machte es Kehrt, ging in tieferes Wasser und verschwand. „Dawmanden“ verfolgte es nun, aber ohne Erfolg. Im dänischen Marineministerium wird das Vorkommnis als unbegreiflich betrachtet, da das fremde Schiff die Nationalität „Dawmandens“ hätte erkennen müssen, teils durch eine an der Schraube angebrachte „3“, teils durch den am Vorderende sichtbaren Danebrogwimpel. Man glaubt, daß einer der Torpedos noch in der Nordsee schwimmt, während der andere eine so gewaltige Explosion verursacht hat, daß die Steine des Felsens hinter den Berg bei Staffehoveds Leuchturm geschleudert worden sind und dort Häuser beschädigt haben. Man hat noch nicht ermittelt können, welcher Nationalität das Unterseeboot angehört hat.

### Amtlicher österreichischer Bericht vom 21. Oktober.

Wien, 22. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Amtlich wird verlautbart vom 21. Oktober mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felsztin bis an die Ghauffee nördlich Medufa gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erkürzten unsere Truppen die Kapellenhöhe, nördlich Mizyniec. Südlich Ragiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortshäusern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel werden die Kämpfe hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht den Charakter eines Festungskrieges an. In den Karpathen wurde gestern der Jablonihapah, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzt gewesene Uebergang, anommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in der Bukowina erreichte den großen Sereth. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Hoefler, Generalmajor.

### Die Siegeszubericht des österreichischen Heeres.

Eine Ansprache des Kommandanten der Przemysl-Armee. Von unserem nach dem österreichischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

Przemysl, 18. Okt. (Gr. Bln.)

Gestern vormittag wurde das Kriegspresquartier vom Kommandanten der Armee empfangen, die gegenwärtig im Räume von Przemysl operiert, vom General der Infanterie Szelezar Boroewic, dessen Namen im gesamten Heere seit Tomaszow einen so guten Klang gewonnen hat.

Der berühmte Heerführer weist mit seinem Stabe in Parade und wohnt recht bescheiden, da die großen Räume alle für die Operationsstanzleuten belegt sind. In der ehemaligen Kompanieunterkunft haust der General, und an seiner Tür steht mit Kreide geschrieben: „Ezzelens“. Das ist alles. Sein Generalsstabchef, Generalmajor Boog, wohnt im Nebenraum, einem ähnlichen Luxusapartment.

Bei unserer Ankunft wurden wir vom Generalstabschef empfangen, der uns anmeldete, worauf der General sofort erschien. Er ist mittelgroß, mit vieredigem, energisch gewölbtem Kopf. Das unverkennbar kroatische Gesicht schmückt ein kleiner, aber martialischer schwarzer Schnurrbart, und die scharfen Augen bliden jedem, der vor ihm steht, gerade ins Gesicht. Der General ging von einem zum andern, ließ sich seinen Namen nennen und reichte ihm die Hand. Dann trat er in unsere Mitte und hielt folgende Ansprache, die ich aus dem Gedächtnis wiedergebe: „Meine Herren! Ich begrüße Sie herzlich im Namen der Armee, die ich die Ehre habe zu führen, und freue mich, so viele hervorragende Vertreter der öffentlichen Meinung hier versammelt zu sehen. Ich will es offen und klar sagen: Die Armee hat keine Geheimnisse, und ich würde jedem von Ihnen ein Passpartout ausstellen, und Sie könnten gehen, wohin Sie wollen, und sich ansehen, was Sie wollen. Je mehr Eindrücke Sie sammeln, einen desto größeren Dienst können Sie uns leisten. Ich weiß wohl, daß Sie jetzt nicht alles veröffentlichen können, was Ihnen am Herzen liegt. Aber es wird auch wieder einmal Frieden werden, und dann werden Sie urbi et orbi verkünden können, was Sie gesehen haben. Ich wünsche, daß Sie möglichst viel mit dem braven Manne, der im Felde steht, in Berührung kämen, damit Sie sehen, welch herrliches Menschenmaterial wir haben.“

Ich weiß recht gut, daß die Öffentlichkeit gewissermaßen enttäuscht ist, daß die Erfolge nicht so Schlag auf Schlag aufeinander folgen, wie man erwartet hatte. Die Schlacht bei Rossbach hat eine halbe Stunde gedauert, die Schlacht bei Gravelotte einen Nachmittag, die Schlacht bei Sedan einen Tag, und jede dieser Schlachten hat mit einer Katastrophe für einen der kämpfenden Teile geendet. Dagegen aber haben die Belagerungen von Paris und Sebastopol sechs Monate gedauert, und wenn jetzt die Belagerungen kürzer sind, so sind die Schlachten umso länger. Jetzt ist der Krieg ein Ringen um ein technisches Problem. Wenn die Russen unsere Infanterie hätten, dann wären sie heute in Wien, wenn wir so viel Artillerie hätten wie die Russen, dann wären wir heute in Kiew. Sie dürfen nicht vergessen, daß Rußland in Europa doppelt so viel Einwohner hat wie Oesterreich-Ungarn. Wenn wir heute tausend Russen wegschießen, sind morgen fünfhundert neue da. Wir haben bis jetzt geraukt eins zu drei. Jetzt raufen wir eins zu zwei, und es wird die Zeit kommen, wo wir eins zu eins raufen werden. Dann hoffen wir Ihnen mit solchen Katastrophen dienen zu können, die die Öffentlichkeit erwartet. Aber bis dahin muß man Geduld haben. Wir müssen sie auch haben. Ich habe die Schlacht bei Tomaszow und die Schlacht bei Zemberg geschlagen, und das eine Mal hat es sieben, das andere Mal fünf Tage gedauert, bis es sich gelodert hat. Also Geduld! Geduld!

Wie lange es noch dauern wird, ob vier Wochen oder vier Monate, das kann niemand sagen. Aber der große Erfolg muß endlich für uns kommen.“ So sprach Boroewic wie ein echter Soldat, und als er uns verließ, schallten ihm unsere begeisterten Hochs und Esen nach.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

### Zwei Regimenter gefangen.

Wien, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Die „Reichspost“ meldet, daß bei den Kämpfen südlich von Przemysl zwei russische Regimenter gefangen genommen wurden.

### Enver Pascha Oberkommandierender aller türkischen Streitkräfte.

Kopenhagen, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Reuters-Bureau meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe nach einem Ministerrat Enver Pascha zum Oberkommandierenden des türkischen Heeres und der Flotte ernannt.

### Innere Angelegenheiten der Türkei.

London, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel: Auf die kritischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesen-

heit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

### Portugals Haltung.

Wien, 21. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.) In der „N. Fr. Pr.“ erklärt Herzog Miguel von Braganza, die einzig vernünftige Haltung Portugals wäre die strikteste Neutralität. Seine Ueberzeugung sei, daß Portugal, wenn es sich in diesem Weltkonflikt als teilnehmende Partei erklären sollte, eine Partie spielen würde, bei der es nur alles verlieren, aber nichts gewinnen könnte. Er halte den Krieg Oesterreich-Ungarns und seines Verbündeten für außerordentlich gerecht. Es würde ihm daher doppelt schmerzhaft sein, wenn ein großer Teil seiner Landsleute, geführt von unverantwortlichen Persönlichkeiten, sich für die Sache der Gegner erklärte.

Lissabon, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Halbamtlich wird gemeldet: In der letzten Nacht erlitten die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen durch Sabotage eine zeitweilige Unterbrechung; sie wurden aber bald wiederhergestellt.

Augenblicklich herrscht wieder Ordnung, auch in Braganza und Mafra, wo Erhebungen versucht wurden, die aber schnell unterdrückt wurden. Eine Bande Aufständischer, die von Mafra auszog, wird jetzt von Truppen verfolgt.

Der frühere Oberst Ardiano Voca scheint das Haupt der miltungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

### Die Portugiesen verlassen Deutschland.

Chemnitz, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Wie die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ aus Berlin meldet, verlassen die Portugiesen bereits seit Freitag die Reichshauptstadt.

### Amerika und England.

London, 22. Okt. (Tel. Gr. Bln.)

Die „Times“ meldet aus Washington: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard Oil-Schiffes „Brindilla“ durch einen britischen Kreuzer. Die New-Yorker Zeitung „American“ schreibt von der Wahrscheinlichkeit eines heftigen Protestes.

### Prinz Max von Hessen in englischer Gefangenschaft.

Prinz Max von Hessen, vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie wir schon meldeten, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden. Er kam dann in ein Trappistenkloster bei Bailleur an der belgischen Grenze und wurde dort von den Engländern mitgenommen.

### Die Kriegssitzung des preussischen Landtags.

Die Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben gestern Sitzungen abgehalten und sich mit der heutigen Kriegssitzung zugrunde liegenden Vorlage beschäftigt, die einen vorläufigen Kredit von 1 1/2 Milliarden Mark auswirft. Die einzelnen Maßnahmen und Zwecke, zu deren Durchführung dieser Kredit bestimmt ist, sind in dem Gesetzentwurf bekanntlich nicht festgelegt, sondern sie sind nur in den Motiven angegeben, und in ihrer Ausführung hat die Regierung weitgehende Vollmacht. Wenn daher auch in den einzelnen Fraktionen selbstverständlich verschiedene Ansichten und Wünsche über diese Maßnahmen und ihre Ausführung vertreten sind, die unter anderen Umständen zu Anträgen führen würden, so wird im gegebenen Falle diesmal von Anträgen Abstand genommen, weil ja der Landtag in diesem Gesetzentwurf diese Maßnahmen nicht festlegt, sondern sie nur in den Motiven zur Kenntnis nimmt und alles übrige der Regierung überläßt. Die Absicht aller Parteien geht dahin, daß von einer Debatte über diese Vorlage mit Rücksicht auf die Tatsache, daß wir mitten im Kriege stehen, abgesehen werden soll. Der stellvertretende Reichskanzler und Ministerpräsident, Herr Delbrück, wird voraussichtlich die Vorlage mit einer erläuternden Rede einbringen und dabei auch der ernsten und großen Zeit gedenken, die es mit sich bringt, daß die Vertretung des preussischen Volkes einmütig mit der Regierung diese notwendigen Maßregeln kurz beschließt. Dann ist beabsichtigt, daß vielleicht nur der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Löwis, auf die Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten erwidert, und daß dann kurzer Hand der Gesetzentwurf in drei Lesungen angenommen wird.

Ob sich das genau so durchführen lassen wird, wie es erwünscht und von den großen Parteien beabsichtigt wird, steht nach Ansicht des Berliner Vertreters der „Arkt. Zig.“ im Augenblick noch nicht ganz fest. Es ist bekannt, daß die Polen den Wunsch nach einer Abänderung des Anfielungsgesetzes äußern möchten, und auch von den Sozialdemokraten heißt es, daß sie ihre Ansicht vertreten möchten, wonach die Unterstützung der Arbeitslosen Sache des Reiches sei. Aber es wird vielleicht vermieden werden, daß diese Wünsche in der Sitzung zum Ausdruck kommen, um den einseitigen Eindruck derselben nicht zu fördern. Die Beziehungen aller Fraktionen zur Regierung sind seit dem Kriegsausbruch so eng, daß die Gelegenheiten, Wünsche und Anregungen, die unter anderen Umständen parlamentarische Anträge werden würden, der Regierung zur Kenntnis zu bringen und sie mit ihr zu besprechen, oder sagen wir auch, mit ihr darüber zu verhandeln, sich leicht bietet. Und so wird diese Kriegssitzung, so kurz sie ist, doch über das, was in der kurzen Plenarsitzung über Wünsche, Absichten und Anregungen der einzelnen Parteien eindringlich unterrichtet wird und daß manches, was man sonst in den parlamentarischen Debatten gesagt haben würde, jetzt in engeren oder weiteren Besprechungen mit den Mitarbeitern der Regierung gesagt wird. Nebenbei bemerkt, dieser Weg ist nicht nur kürzer, sondern in manchen Fällen auch wirksamer als der umständliche der parlamentarischen Beratung in Friedenszeiten.

### Der Reichstag.

Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.



Ehren-Tafel

Mois Lubinsky, Wächtermeister beim Dragonerregiment Nr. 6 (3. Eskadron), Schwiegersohn des Schreinermeisters Carl Müller, Nerostraße, hier, erhielt am 4. Okt. das Eisene Kreuz wegen wichtigen Aufklärungs- und Patrouillenritten in Belgien und Frankreich.

Herrn Hauptmann d. R. im Leibgarde-Infanterie-Regiment (1. Großherzoglich Hessisches) Nr. 115 Markert aus Wiesbaden, dem, wie gemeldet, vor kurzem das Eisene Kreuz verliehen worden ist, hat nunmehr vom Großherzog von Hessen auch die Hessische Medaille „Für Tapferkeit“ erhalten. Herr Hauptmann Markert ist von seiner Verwundung glücklicherweise bereits so weit wiederhergestellt, daß er am Sonntag in die Front zurückkehren wird.

Major Alfred Wald, der Sohn von Frau Witwe Adolf Wald in Bad Ems, von dem wir vor einigen Wochen berichtet konnten, daß er das Eisene Kreuz 2. Klasse und den badiſchen Jähringer Löwenorden 1. Klasse mit Schwertern erhalten habe, ist nunmehr auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Das Eisene Kreuz erhielt Leutnant der Reserve Mehrer aus Braubach im Pionier-Regiment Nr. 30.

Das Eisene Kreuz haben weiter erhalten: Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 80 E. Vertelsmann, Färbereimeister bei der Firma Kalle u. Co. A.-G., Stabsarzt Dr. Dognal von Sierstein, welcher seit Anfang des Krieges in der Front tätig ist und Stabsstrompeter Karl Klaus aus Dieblich, Inf.-Manen-Regt. Nr. 18 (2. Bsch.).

Unsere Parteifreunde im Kreise Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück haben den Tod ihres Parteibeamten zu beklagen. Der noch im jugendlichen Alter stehende Parteisekretär Höpfer, der den Feldzug als Unteroffizier der Reserve im Regiment Nr. 82 mitmachte, ist am 21. September in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Der Verlorbene hat es verstanden, sich ebensowohl durch seine Lebenswürdigkeit und Keckheit seines Charakters überall warme Sympathien zu erringen. Seine Parteifreunde werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Hochverratsprozeß in Serajewo.

Serajewo, 21. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

Aus dem weiteren Zeugenverhör ist die protokollarische Aussage des seitdem verhafteten Zeugen Milanitch hervorzuhelien, welcher während seines Aufenthalts in Belgrad die Verschwörer wiederholt beobachtet hat. Als er jedoch seine Mitteilungen dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul mitteilen wollte, wurde er verhaftet und von Kerker zu Kerker geschleppt. Schließlich wurde er zu dem Polizeikommissar geführt, wo ihm der Polizeipräsident triumphierend einen Zeitungsausschnitt über den Thronfolgermord zeigte mit den Worten: „Du wolltest es verhindern, aber wir waren pfiffiger als Du, jetzt kommt die Reihe an Österreich-Ungarn; wir werden es zertrümmern.“ Sodann wurden mehrere Broschüren über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine verlesen, aus denen sich als Ziel der Vereinstätigkeit die Befreiung der südslawischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung eines Krieges gegen die Monarchie ergibt. Bei der Verlesung einer Belgrader Broschüre, welche das Attentat Serajewo auf den früheren Landesherf Varesjanin verherrlicht, rief Prinzip: „Hoch Serajewo!“ Auch sonst benahmen sich die Hauptangeklagten herausfordernd. Viele Zeugen, darunter ein serbischer Staatsbeamter, gaben eingehende Aufklärungen über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine.

Verschiedenes.

München, 21. Okt. (Tel. Cit. Bln.) Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayrischen Armeekorps hat das Erscheinen der „Augsburger Postzeitung“, des führenden Blattes des bayrischen Zentrums, wegen schwerer Störung des konfessionellen Friedens auf 3 Tage verboten.

Karlsruhe, 22. Okt. (Tel. Cit. Bln.) In einer der letzten Nächte sind in Raftatt mit der Bahn etwa 140 Franzosen, Männer, Frauen und Kinder, eingetroffen, die ihre Heimatgemeinde in der Gegend von Verdun verlassen mußten, weil ihre Wohnstätten von den Franzosen zerstört worden sind und die Familien nirgends ein Unterkommen finden konnten. Die deutsche Militärverwaltung hat sich ihrer angenommen und sie zunächst im Zeughaufe in Raftatt untergebracht.

Rüdnigsberg, 21. Okt. (Tel. Cit. Bln.) Auf Anregung des Justizministers eruchte der Vorstand der ostpreussischen Anwaltskammer alle Anwälte, die infolge des Einbruchs der Russen ihren Wohnsitz verlassen mußten und deren Wohnungen durch die Russen verwüstet, beschädigt oder zerstört worden sind und deren Praxis dadurch geklitten hat, Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Genf, 22. Okt. (Tel. Cit. Bln.) Wie aus Paris hierher gemeldet wird, ist Anatole France als Kriegsfreiwilliger in die französische Armee eingetreten und dem Platzkommando von Versailles zugeteilt worden.

Sturdza †.

Bukarest, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Der frühere Ministerpräsident Sturdza ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Hof und Gesellschaft.

Zum Geburtstag der Kaiserin.

Berlin, 21. Okt. (W. V. Nichtamtlich.) Die Kaiserin wünscht ihren heutigen Geburtstag mit Rücksicht auf die Kriegszeit in regelmäßiger Arbeit ganz in der Stille zu verleben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Nicht allein an Schlagfertigkeit, sondern auch in der Behaltung einer hingedunden und opferwilligen Liebessättigkeit, die heute alle Stände eint, steht Deutschland an erster Stelle. Die Kaiserin Auguste Viktoria hat seit Kriegsbeginn ihr Wirken bis zu einer Höhe ackeigert, die nicht mehr übertroffen werden kann: keine Frage, der Not oder des Bedarfs, die nicht von der hohen Frau, zugleich

einer erfahrenen Kennerin und Beraterin für den großen Umkreis dieser Pflichten, gefördert wäre. So verbindet sich die höchste Probe des Lebenswerkes mit seinem schönsten Triumph, wobei die Unzerstörlichkeit und der völlige Einklang zwischen dem inneren Empfinden und dem Willen bei Fürst und Volk zum reinen Ausdruck kommt.

Staatsminister Graf v. Jeditz und Trübschler gestorben.

Der frühere Kultusminister und Oberpräsident Staatsminister Dr. Graf v. Jeditz und Trübschler ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 77 Jahren in Charlottenburg gestorben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. Oktober.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Anstaltskette der „Lage Plato“ über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugang am 21. Oktober.

Gesr. Farber, Weilburg, Inf.-Reg. 80/3 (Metropole), Ref. Zeit, Wiesbaden, Inf.-Reg. 80/6 (Paulinenschlösschen), Behrm. Dirichthof, Winkel, Inf.-Reg. 80/8 (Heil. Geist), Voß, Wiesbaden, Inf.-Reg. 80/5 (Metropole), Gesr. d. R. Nebenberger, Raststätten, Landst.-Bat. 1. Komp. (Paulinenschlösschen), Müsk. Mittau, Paulsdorf, Inf.-Reg. 157 (Heil. Geist), Leutn. d. R. Schulte-Hilfory, Hornau, Jäg.-Reg. 3. Bf. 12 (Palast-Hotel), Leutn. v. Seydlitz-Kurzbach, Hamburg, Inf.-Reg. 86 (Heil. Geist), Oberst Tschuschner, Bad Orb, Inf.-Reg. 170 (St. Krankenhaus).

Stadtvorordner Schupp †. Das Stadtvorordneten-Kollegium hat wieder den Tod eines langjährigen Mitgliedes zu beklagen. Stadtvorordner Rentner Gustav Schupp ist am Mittwoch im 71. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene gehörte dem Stadtvorordneten-Kollegium seit 1891 an und war der Aktive- und der Verkehrs-Deputation zugeteilt und hat ein für die Stadt stets segensreiches Wirken entfaltet. Möge er in Frieden aufruhcn von seinem reichgezeigten Leben!

Landkurm-Rufstung. Die in den Jahren 1885, 1886 und 1887 geborenen unangebildeten Landkurmpflichtigen haben sich morgen, Freitag, den 22. Oktober, vormittags 7 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, zur Musterung einzufinden. Wer ohne genügende Entschuldigung der Musterung fern bleibt, macht sich strafbar.

Gegen das Ausländerum. Der stellvert. kommandierende General des 18. Armeekorps, Freiherr v. Gall, hat folgende Verordnung erlassen: Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktiengesellschaften m. b. H., bei denen Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben, soweit sie im Kreisgebiet des 18. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., Untermainkat 19, ein Verzeichnis dieser Mitglieder bzw. Geschäftsführer einzureichen.

Das Kreisomitee vom Roten Kreuz, Abteilung V, wird voraussichtlich auch eine Prüfung für solche Helferinnen veranlassen, welche nicht durch ihre Vermittlung, sondern in Privatkursen ihre theoretische Ausbildung erhalten haben. Wir verweisen auf die Anzeige im heutigen Anzeigenteil.

Auskunft über Gefangene in Rußland. Nach Mitteilung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf sind Anfragen wegen solcher Personen, die vermutlich in russische Gefangenschaft geraten sind, von jetzt an an das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen zu richten.

Deutsch-französischer Austausch. Alle Französischen, sowie alle Franzosen unter siebzehn und über sechzig Jahren können von jetzt ab ungehindert abreisen. Die Wshahrt kann mit den regelmäßigen Zügen über Schaffhausen in der Schweiz erfolgen und wird soviel als möglich von den deutschen Behörden erleichtert werden. Ein in Bern eingerichtetes Bureau wird sich ihrer für die Durchreise durch die Schweiz annehmen. Es handelt sich um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Maßnahme. Die Abreise der Deutschen in Frankreich wird in demselben Umfang gestattet.

Ueber Mangel an Petroleum, der bereits bestehen oder wenigstens drohen soll, hat man in letzter Zeit mehrfach in den Tageszeitungen gelesen. Von sachverständiger Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß Grund zu einer derartigen Befürchtung vorerst nicht gegeben sei. Tatsächlich habe unsere Heeresverwaltung ungeheure Mengen von Petroleum verbraucht, da in Feindesland vielfach die Gas- und elektrische Beleuchtung gekört ist. Andererseits aber seien so große Vorräte vorhanden, daß bei einigermaßen vernünftigem Verbrauch der Bedarf des ganzen Winters gesichert ist. Auch zur Preiserhöhung liege kein Anlaß vor.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Herr Musikdirektor Carl Schuricht wird in dem 1. Zyklus-Konzerte, morgen, Freitag, im Kurhaufe außer, wie wir bereits mitteilten, der Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“ von Franz Schubert die Vierte Symphonie in E-moll von Brahms zur Aufführung bringen. Solistin des Konzertes ist bekanntlich Frau Elly Ney von Hooqstraten (Klavier). Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr abends und wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da die Eingangstüren des Saales und der Galerien bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet werden. — Wir machen darauf aufmerksam, daß an den Tagen, an welchen im Kurhaufe des abends Zyklus-Konzert stattfindet, das Nachmittags-Kaffee-Konzert ausfällt.

Residenz-Theater. Die so warm aufgenommenen Einakter Widerts „Eiserne Kreuz“ und die beiden humoristischen Stücke „In Zivil“ und „Erster Klasse nach der Grenze“ werden auf besonderem Wunsch Freitag wiederholt. Schönthans seines Lustspiel „Maria Theresia“, das einen der größten Erfolge des alten Residenz-Theaters bildet, wird am Samstag und Sonntag neu einstudiert gegeben. Das reizende Stück, das Österreichs größte Herrscherin so echt menschlich lebenswürdig zeigt, wird heute bei der großen Sympathie für unseren treuen Bundesgenossen gewiß willkommen sein.

Raffau und Nachbargebiete.

Mainz, 21. Okt. Die Stadtvorordneten bewilligten heute für die durch feindliche Einfälle heimgekehrten Einwohner Esch-Bohringens 5000 M. — Für die Errichtung einer Ammoniakfabrik im Gaswerk wurden 67 000 M. bewilligt.

Marientels, 22. Okt. Bürgermeisterwahl. An Stelle des aus seinem Amte ausgeschiedenen Bürgermeisters Zellinger wurde Schreinermeister Chr. Schmidt einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Gericht und Rechtspredung.

Ein „tückiger“ Gehülfe. Wiesbaden, 21. Okt. Der Schneidergeselle H. Kahl, während er in Wiesbaden in Arbeit stand, seinem Meister den Zirkel rollenweise, erbrach eine Aindersparbüchse, öffnete mit Gewalt bei einer Nachbarsfrau die Wohnung und einen darin befindlichen Automaten, nahm ein Taschenmesser weg, maufte bei einer anderen Frau Strümpfe und dergleichen mehr. Diese Taten brachten ihm heute vor der Strafkammer Wiesbaden 1 Jahr 1 Woche Gefängnis ein.

Sport.

Dr. Riese †. Schon wieder ist einer der besten deutschen Herrenreiter auf dem Felde der Ehre geblieben. Rechtsanwalt Dr. Franz Riese, der bei Ausbruch des Krieges als Reserveoffizier bei seinem alten Regiment, den 14. Dragonern, wieder eingetreten war, ist in einem Gefecht bei Aile gefallen, nachdem er vor einiger Zeit für einen schneidigen Patrouillen-Mitt das Eisene Kreuz erhalten hat. Schon als Student hatte der in Frankfurt a. M. geborene Dr. Riese sich im Reunnsport betätigt und zeigte eine so hervorragende Begabung im Sattel, daß er mit der Zeit sich zu einem der besten Reiter auf unseren Bahnen entwickelte und eine Reihe glänzender Erfolge erzielen konnte. Auch auf der Wiesbadener Rennbahn konnte man ihn häufig im Sattel sehen. Er unterhielt selbst einen Rennstall, feuerte aber auch häufig die Pferde des Werner-Stalles, des Tepper-Kastlischen Stalles und die des Herrn S. Junf. Im Jahre 1910 stand er mit 62 Siegen bei 136 Nitten an der Spitze der deutschen Herrenreiter. Insgesamt konnte er während seiner Rennkarriere 241 Siege bei 783 Nitten erringen.

Vermischtes.

Ein „Spekulativer“ Pfarrer.

Der Pastor Mirbt von der Heilsbronnen-Kirche in Schöneberg (Berlin) ist nach Betrügereien von über einer Million Mark geklädet. Mirbt hatte das große Vermögen seiner Frau in Spekulationen verloren und verheimlichte ihr das. Er erschwandelte bei wohlhabenden Gemeindegliedern Summen von 30 000, 50 000 und mehr Mark unter dem Vorgeben, daß ein sehr angesehener Mitglied der Gemeinde einen finanziellen und moralischen Zusammenbruch erlitten habe und daß man ihm helfen müsse. Die meisten gaben auch die Gelder her. Auch diese Summen verlor Mirbt bei seinen Spekulationen, da mit Ausbruch des Krieges sämtliche Papiere, die er gekauft hatte, im Kurse fielen. Nunmehr hat er sich allem Weiteren durch die Flucht entzogen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Wiesbaden, 22. Okt. Fruchtmarkt. Hafer pro 50 Kilogramm 12,50, 11,50, 11,04, Heu 4,20, 3,70, 3,97, Nichtstroh 2,80, Krummstroh 2,60. M. Es wurden angefahren: 17 Wagen mit Hafer, 9 mit Heu, 5 mit Stroh.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 90 Ochsen, 25 Kühe, 544 Kälber, 385 Schafe und 2015 Schweine. Preise für den Zentner: feinste Mastkälber Lebendgewicht 40—56 M., Schlachtgewicht 68—98 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber Lebendgewicht 40—56 M., Schlachtgewicht 68—98 M.; Mastlämmer und Masthammel Lebendgewicht 39—40 M., Schlachtgewicht 84—88 M., geringere Masthammel und Schafe Lebendgewicht 30—33 M., Schlachtgewicht 70—78 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 62—63 M., Schlachtgewicht 78—80 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 61—62 1/2 M., Schlachtgewicht 70—75 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 60—62 M., Schlachtgewicht 75—78 M. — Marktverlauf: Flu; Ueberhand.

Limburg, 21. Okt. Fruchtmarkt. Roter Weizen (Masthafter), Durchschnittspreis pro Malter, 21,25 M., Weißer Weizen (Angebaute Fremdlorten) 20,75 M., Korn 17 M., Hafer 11,10 M., Kartoffeln Cit. 3 M., Butter pro Pfund 1,15 M., Eier pro Stück 10 Pfg.

Wetterbericht.



Höchste Temperatur nach C.: +13 niedrigste Temperatur +5 Barometer: gestern 760,6 mm heute 762,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 23. Oktober:

Vorwiegend noch trübe mit einzelnen Regenfällen, südwestliche Winde, morgens vielfach neblig.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with precipitation data for various locations: Weilburg, Trier, Friedberg, Widenhausen, Neufirch, Schwarzenborn, Marburg, Kassel.

Wasserstand: Rheindegel Taub: gestern 1,75, heute 1,75 Lahnpegel: gestern 1,38, heute 1,36

Table with sunrise and sunset times for 23. October: Sonnenaufgang 6.40, Mondaufgang 12.49, Sonnenuntergang 4.49, Monduntergang 7.04

Schriftleitung: Bernhard Grathus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Postl.: B. Grathus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: W. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diebel; für die Anzeigen: W. Schubert; Schriftl. in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: S. Riedner) in Wiesbaden.

# J. J. Höss, Fischhalle, Marktplatz 11.

## Grosser Massen-



## Fisch-Verkauf!!

Telephon Nr. 173, 1771 und 3488.

Telephon Nr. 173, 1771 und 3488.

### Hochfeinste Zufuhren!

Angel-Schellfische, Angel-Cabliau, Limandes, Steinbutte, Seezungen, Heilbutte, Schollen, Merlans, Blaufelchen.

Ferner empfehle: Lebende Hechte, Karpfen, Aale, Schleien, Rheinzander, Bachforellen.

la. Konserven in grösster Auswahl.

### P. Warzelhan, Rheinstrasse 67

Telephon Nr. 3508.  
Weinbergsbesitzer und Weingrosshandlung  
Hoflieferant Sr. Durchl. des reg. Fürsten Leopold zur Lippe.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
Rheinweine von M. 0.75 an per Flasche, aufwärts  
Moselweine " " 0.80 " " " "  
Rotweine " " 0.85 " " " "  
Schaumweine, Kognak, Rum u. dgl. m. in allen Preislagen.  
Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, dass ich auf diejenigen Aufträge, welche mir während der Kriegszeit erteilt werden, 15 Prozent Rabatt an das Rote Kreuz abliefern. \*2370

### Bekanntmachung.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 18. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos des XVIII. Armeekorps vom 3. d. M. — II b 28950 — ist jeder in eine Privatpflegstätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Gemeindefeinde innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegstätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarett, aus dem er überwiesen worden ist anzumelden.  
Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.  
Wiesbaden, den 19. Oktober 1914.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schend.

### Spenden

für Ostpreußen und Elb-Lothringen.  
Bei der Sammelstelle der Stadthauptkasse sind eingegangen:  
a) für Ostpreußen:  
von J. R. 5 M., K. R. 500 M., Professor Deubner 20 M., Frau Dr. F. Grohmann 100 M., Stadtrat Burandt 200 M., Dr. Prüßian 50 M., Pina Müller 20 M., M. Wirth Wwe. 20 M., Hermann Siebed 50 M., Wehnermeyer A. Stroß 10 M., W. F. 20 M., W. Schönbberger 20 M., August Franzheim 10 M., Th. F. 5 M., W. Hein 5 M., Rechn.-Rat Giegerich 20 M., F. Krift 5 M., Fräulein Ch. R. 20 M., Frau von Reichenau 20 M., Frau Frath 20 M., R. R. 3 M., Dr. Eichenberg 10 M., durch eine Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neuzeit Nachrichten 648 M., E. Rumpf 50 M., Geh. Justizrat Dr. Weissenbach 20 M., Oberbürgermeister Dr. v. Hell 25.20 M. Quartiergeid, S. A. 10 M., Liegnis 20 M., Frau Liegnis 15 M., Geh. Reg.-Rat v. Jude 150 M., F. V. 10 M., Geh. Reg.-Rat Dr. Weidner 100 M., F. Dan 10 M., Prof. Schneider 10.73 M. Quartiergeid, Ungenannt 100 M., Frau A. Schneider 16.80 M. Quartiergeid, Frau Kleinenbram 10 M. Quartiergeid, Landesrichtersbeirat Nach 10 M., Justizrat Dr. Koch 22.10 M. Quartiergeid, R. F. R. 20 M., F. R. 10 M., Fräulein E. Albrecht 12 M. Quartiergeid, Th. Hoebl 50 M., Prof. Dr. Wallbot 40 M., Geschwister Wagemann 100 M., S. Windwald 3 M., Dr. Konrad Brammer 50 M., R. R. 50 M., Oberleutnant Hell 20 M., Hüner 1 M., Schud 5 M., R. R. 50 M., Fr. Maria Pesche 10 M., Fr. Renker 20 M., Frau Professor Weissenbach 10 M., A. Biehl 100 M., San.-Rat Dr. Badt 10 M., Steuerinspektor Schüss 15 M., Frau E. Fumel Wwe. 20 M., von nicht imelde lebenden Mitgliedern des Wiesbadener Väter-Vereins wurden einbezahlt und zwar von Wilhelm Ray 10 M., Eibert 15 M., Daprich 10 M., Dorn 10 M., Cavito 5 M., Thomä 12.50 M., Pöschl 15 M., E. Groh 15 M., Schweigbüßer 10 M., E. Kolb 10 M., Fräul. Grün 10 M., Stein 25 M., W. Müller 15 M., Rob 10 M., E. Hof 30 M., F. Ray 10 M., G. Rath 10 M., Wenel 10 M., Diels 10 M., Grünwald 10 M., Pos 10 M., Hübe 10 M., W. Müller 12.50 M., Fr. A. Wald 5 M., Fräulein Gapp 5 M., Fräulein Overdud 5 M., Brod 10 M., Gery 10 M., Hundt 10 M., Brüdel 10 M., Gust. Hofmann 10 M., Kolbaas 10 M., Datum 50 M., Jordan 10 M., A. Jäger 10 M., S. Paul 10 M., R. Pauth 10 M., Herr 10 M., Jul. Weber 10 M., Kromer 10 M., R. Jacobi 10 M., W. Woaner 5 M., Fr. Weber 5 M., Küster 10 M., Kubmichel 10 M., Hohlwein 10 M., Bied 10 M., Brogite 10 M., Seel 50 M., Henkel 20 M., Weib 10 M., Ludolph 25 M., Wald E. 5 M., Caverrel 10 M., R. R. 10 M., Landesrichtersbeirat Ingaardi 5 M., Rechnungsrat Vuch 5 M., E. Jaffe 50 M., Architekten- und Ingenieur-Verein 100 M., Prof. Dr. med. Louton 50 M., Ungenannt 5 M., Bruno Richter 15 M., R. R. 10 M., G. Doerner 5 M., Rentner Christian Lauber 50 M., S. E. 200 M., Frau R. Raab 35 M., Fräulein Luise Ritter 50 M., Frau Dreife 20 M., Fr. Josephine Ritter 50 M., Oberbahn-Assistent Krause 5 M., E. D. 20 M., Schillerinnen der Mittelschule a. d. Rheinstrasse 16 M., D. Loriz 5 M., R. R. 1 M., Freimaurer-Vogelkranich 50 M., E. St. 3 M., Raniel O. Quartiergeid 9.75 M., Moris Supheimer 25 M., A. W. 20 M., Frau Schwenge 100 M., Frau Heinrich Glücklich 10 M., Carl Peters 20 M., Fräul. Pina Wegener 5 M., Frau Konrad Brammer 16.80 M., Dr. F. Schmidt 5 M., Kurt Teub 100 M., E. 20 M., Fortkrieger-Verband 10 M., Frau Evers 20 M., Frau W. Sodenreich 20 M., Pfarrr Schüller 25 M., Rentner Zaefke 50 M., Heinrich Cron 10 M., R. R. 50 M., Schillerin Erta Hühlmann 3 M., Hans Peisk 75 M., Fräulein Rohrbek 10 M., F. R. 14 M. Quartiergeid, Fräul. Pina Rens 5 M., Wohltätigkeitsveranstaltung im Rathaus 1000 M., Dr. F. St. 43.35 M.;  
b) für Elb-Lothringen:  
von der Wiesbadener Zeitung u. Wiesbadener Neuzeit Nachrichten 10 M., Frau R. Raab 20 M., Fr. Luise Ritter 50 M., Fr. Josephine Ritter 50 M., Stadtrat Burandt 50 M., Stefan Bidel 10 M., E. St. 3 M., Moris Supheimer 25 M., A. W. 20 M., E. D. H. Schmid 5 M., Kurt Teub 100 M., W. R. 10 M., E. 10 M., Pfarrr Schüller 15 M., Heinrich Cron 10 M., Rentnermaas-Baumkeller 11.50 M., R. R. 50 M., Fr. Strauß 200 M., R. Rehner 5 M., Wohltätigkeitsveranstaltung im Rathaus 755.15 M.  
Um Einzahlung weiterer Beträge an die Stadthauptkasse wird dringend gebeten.  
Wiesbaden, den 20. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 7 Uhr im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalb. Str. 11:

## Konzert

zum Besten der durch den Einfall der Russen geschädigten und notleidenden Ostpreussen, veranstaltet von Schülern des Wiesbadener Konservatoriums.  
Leitung: Direktor Arth. Michaelis.

### Vortragsfolge:

1. Sinfonie (H-moll) I. Satz, für Orchester Schubert
2. Nocelette (F-dur) für Klavier Schumann (Fr. Tilly Urbach)
3. a) Andante maestoso für 4 Violinen Spohr (Ludwig Scholl, Heinr. Gros, Rud. Volkmann, Vult Ziehen)
4. Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung  
a) Heimkehr Richard Strauss  
b) Träume (Vorstud. z. „Tristan und Isolde“) Richard Wagner  
c) Elsas Traum a. „Lohengrin“ Richard Wagner (Frau Franz Propping)
5. Faust-Fantasie für Violine Sarasate (Fr. Gertrud Michaelis)
6. Variationen über Deutschland, Deutschland über Alles, für Streichorchester Haydn
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 für Klavier Fr. Liszt (Fr. Annie Battenfeld)
8. Brief-Duett a. „Figaros Hochzeit“ Mozart (Frau Franz Propping und Fr. Mathilde Feilner)
9. Konzert-Ouverture Nr. 2, op. 26 für Orchester Mendelssohn.

Karten: Reservierter Emporeplatz à 2 Mk., reservierter Saalplatz à 2 und 1 Mk., Saal oder Empore (nicht numeriert) à 50 Pfg. sind im Büro des Konservatoriums, Rheinstrasse 64, in der Musikalienhandlung Franz Schellenberg, Kirchgasse, und abends an der Kasse erhältlich. 2265

### Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung V.

Helferinnen, welche in anderen Lehrgängen als denen der Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins (Abteilung V des Kreiskomitees vom Roten Kreuz) ihre theoretische Ausbildung erhalten haben, können sich, unter Vorlegung eines Ausweises darüber, in die Liste der Helferinnen vom Roten Kreuz im Rathaus Zimmer 33b in den Dienststunden (9-12 und 3-5 Uhr) eintragen lassen, um nach ausreichender praktischer Betätigung in der Krankenpflege an einer späteren Prüfung teilzunehmen. 4777  
2268 Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Der von dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorläufig festgestellte Lageplan der Grundstücke, welche in der Gemarkung Wiesbaden für die Bildung von Schutzgebieten der Wiesbadener Wassergewinnungsanlagen zu enteignen sind, und das Grundstücks-Verzeichnis werden vom 25. d. Mts. ab während 14 Tage im Polizei-Direktionsgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer 52, in den Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 1/2 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben.  
Wiesbaden, den 20. Oktober 1914.  
Der Polizei-Präsident: von Schend. \*648

### Landsturm-Musterung.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms findet am 23., 24. und 26. Oktober cr. statt.  
Es haben sich im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, vormittags 7 Uhr zu stellen:  
1. am Freitag, den 23. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1895, 1896 und 1897;  
2. am Sonnabend, den 24. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1888, 1889 und 1890;  
3. am Montag, den 26. Oktober cr. die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1891, 1892, 1893 und 1894.  
Die Landsturmpflichtigen haben sich an den genannten Tagen morgens 7 Uhr in reinem und nichternem Zustande pünktlich zu stellen.  
Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu gemässigen, das sie sofort festgenommen, ausserordentlich gemuldet und als untaugliche Landsturmpflichtige sofort einstellt werden.  
Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, haben ein behördlich beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen. Der seit der letzten Musterung mit Nuchthaus oder Ehrenstrafen (Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies unausgefordert an dem für ihn bestimmten Musterungstage sofort zu melden.  
Die Militärpapiere (Landsturmcheine) und etwaige Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.  
Die 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, über welche eine endgültige Entscheidung — weil a. St. des Kriegserfahrgeschäftes krank oder im Auslande befindlich pp. — nicht getroffen worden ist, werden hiermit angefordert, sich innerhalb 3 Tagen unter Vorlage ihrer Militärpapiere (Musterungsausweis, Berechtigungscheine) auf Zimmer 51 des Rathauses anzumelden.  
Wiesbaden, den 19. Oktober 1914. 2220  
2504 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Scharfe Fremdenkontrolle ist während der Kriegsdauer unbedingt notwendig.  
Ich bringe deshalb meine Anordnung vom 4. August ds. Js. in Erinnerung, wonach alle Gast- und Verbergswirte sowie sämtliche Quartiergeber bei Vermeidung empfindlicher Strafen verpflichtet sind, jeden Ausländer binnen drei Stunden nach seiner Ankunft vorchriftsmässig anzumelden.  
Ausländer müssen, soweit es sich um durchreisende Fremde (Badegäste, Reisende usw.) handelt, welche in Privatwohnungen wohnen, laut Polizei-Verordnung binnen 24 Stunden durch den Wohnungsvergeber angemeldet werden.  
Wiesbaden, den 12. Oktober 1914. 638  
4765 Der Polizei-Präsident: von Schend.

Die amtlichen Verlustlisten sind in unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11 sowie in den Zweigstellen Mauritiusstr. 12 Bismarckring 29 von Jedermann kostenlos einzusehen.

### Lehrerin,

gesund, m. u. gut. Sprachl., 2 Mädchen 4 Kl. aus. auf Land gesucht. Angeb. m. Bild. Jena. Gebaltsanspr. bei die Exp. d. Ztg. unt. N. 444. \*2375

### Villa,

Eisenheim, Dorfstrasse 20, nahe Dambachthal, Wald, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten, äußerst billig zu verkaufen. Näheres Wallner Strasse 9, Pl. 1474

### Uniformen

sowie Kleidungsstücke jeder Art, Leinwand, Gardinen, alle Stoffe mit Brand- oder Mottenkäden usw. trocknet und weicht. Kunst-Hopferlei Marktstr. 7 \*2573

Verein für Hausbeamten, Dienstmädchen, 23. 2. empf. Ersterinnen, Hausdamen, Haushält., Stäben, Kinderfr., Kinderärzten, Pfleger, u. Amaloren. Sprechzeit nur Montags, Mittwochs, Freit. 3-5. Mont. Donnerst. vorm. 11-12 Uhr. 158

### Abschrift.

Angehörige feindlicher Staaten sollen auch nach Ausbruch des Krieges bei einzelnen Vereinen und Gesellschaften in ihrer Stellung als Vorstandsmitglieder oder in ähnlicher Stellung verbleiben sein und an den Vorstandssitzungen und Geschäftserledigungen auch dann teilgenommen haben, wenn es sich um Gegenstände handelte, die das allgemeine Wohl des Landes berührten und deren Kenntnis für das feindliche Ausland von Wichtigkeit sein konnte.  
Um in diese Verhältnisse für die Dauer des Kriegszustandes den erforderlichen Einblick zu gewinnen, ordne ich hiermit an:  
Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktiengesellschaften und Gesellschaften u. d. B. bei denen Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben, soweit sie im Kreisbezirk des 18. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihrer Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., Untermainkai 19, ein Verzeichnis dieser Mitglieder bzw. Geschäftsführer einzureichen.  
Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der Strafverfügung des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881.  
Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914.  
Der Kommandierende General.  
Gen. Freiherr v. Gall, General der Infanterie. 4774